

Universität Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



E Croissant

lokomotive, von Herrn Pilet persönlich gestiftet.

Das Aktionskomitee hofft, dass durch den reichen Zustrom aus der ganzen Schweiz die Feier zu einer sensationellen Einmaligkeit ... und die völlige Unhaltbarkeit der Zustände auf dem Rorschacher-Bahnhof zu endgültiger Evidenz ... erhoben werde.

Redaktionelle Bemerkung:

Offiziös erfahren wir, dass diese fulminante Idee der Rorschacher vom Basler Stadtrat aufgegriffen wurde. Bereits wird mit dem Gedanken gespielt, zugunsten der Basler Universität ebenfalls eine Unhaltbarkeitsfeier zu veranstalten. Insofern nun hofft Basel die Rorschacher zu übertrumpfen, als es gleich die 200jährige Unhaltbarkeitsfeier begehen kann. Solange nämlich trägt man sich in B. mit dem Gedanken eines Neubaus der Universität. Inzwischen wird der Unterricht in den Räumlichkeiten der ehrwürdigen Universitätstruine (bekanntlich der ältesten der Schweiz) aufrecht erhalten. Aber die Zustände sind in den letzten Jahrhunderten wirklich immer unhaltbarer geworden. Sie waren schon 1793 so völlig unhaltbar, dass man bereits 1854 einen Neubau allen Ernstes in Betracht zog. Inzwischen hat sich die völlige Unhaltbarkeit der Zustände bedeutend verschlimmert.

Hoffen wir, dass das mutige Beispiel der wackeren Rorschacher die Haltbar-

keit völlig unhaltbarer Zustände noch vor Ablauf dieses ereignisreichen Jahrhunderts endgültig in Frage stellen werde...

Universität Zürich

Die Gattin eines Dozenten, die sonst stets die Vorlesungen Ihres Herrn Gemahls besucht, zieht es einmal vor, in einem Kaffeehaus andere Dinge zu hören als die Geistesergüsse des Heimdespoten. Ein Raunen geht durch das Auditorium: « — — Frau Professor schwänzt! » F.

Das Fremdwort

Der Siebzehnjährige tritt in den Buchladen: «Ich möchte gern etwas Exotisches.»

Der Buchhändler schleppt Reisebeschreibungen und Abenteuergeschichten herbei.

Aber der junge Mann blättert enttäuscht: «Nein, nein, ich meine so pikante Weiber-Geschichten, wissen Sie!» cef.

Sinnspruch

Der Durst ist die dümmste Erfindung der Welt,

Denn meist wenn man Durst hat, da hat man kein Geld. J. H.

Da dund kei Sou drus

Fräulein Mimi hat einen Berufs-offizier zum Verehrer. Fragt sie ihn am Samstag abend: «Darf ich Sie morgen Nachmittag zum Tee erwarten, Herr Oberleutnant?»

Oberleutnant: «Ich wäre überglücklich, Fräulein Mimi, aber es ist mir leider unmöglich, wir haben nämlich morgen Dienstag.»

Fräulein Mimi: «Nicht möglich! Sie täuschen sich, morgen haben wir doch Sonntag!»

Oberleutnant: «Allerdings; wir hatten sonst immer am Montag Dienstag und am Sonntag Freitag; nun hat aber der Herr Oberst verfügt, dass wir am Sonntag Dienstag haben, dafür ist am Montag und Dienstag Freitag, am Mittwoch Dienstag, am Donnerstag Freitag, am Freitag Dienstag, am Samstag Freitag und — wie gesagt — am Sonntag Dienstag.» cef.

Ich

kochte was Sie bei mir essen und begrüß nur unterdessen meine Gäst! Ich kochte für Sie alle, fählich und im besondern Falle: Mit Qualität aufwarten,

Prinzip des **Hotels Weingarten**, Horgen, H. Walder-Herzog, Küchenchef.